



Leseprobe

Tom Fletcher

Der Weihnachtosaurus und die böse Liste

Band 3 des beliebten
Weihnachts-Bestsellers.

Bestellen Sie mit einem Klick für 10,00 €



Seiten: 432

Erscheinungstermin: 11. Oktober 2023

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Ein perfektes Weihnachtsabenteuer, wunderschön illustriert.

Der Weihnachtsmann kann es nicht fassen: Seine böse Liste wird lang und länger. Plötzlich taucht da ein Name auf, den niemand erwartet hätte: William Trudel, der zweifache Retter des Weihnachtsfests und beste Freund des Weihnachtosaurus! Unverzüglich macht sich der Weihnachtsdino auf die Reise, um herauszufinden, was mit William passiert ist. Unterwegs trifft der Saurier jede Menge Kinder, die auch auf der berüchtigten Liste stehen – und auf einmal geht es um viel mehr, als zwischen Falsch und Richtig zu unterscheiden ...

Ein fantastisches Abenteuer mit dem beliebtesten Weihnachtsdino aller Zeiten – zauberhaft illustriert mit über 100 Schwarz-Weiß-Zeichnungen: weihnachtlicher Lesespaß für die ganze Familie!



Autor

Tom Fletcher

Tom Fletcher, geb. 1985, ist in Großbritannien ein Superstar. Seinen Social Media-Aktivitäten folgen Millionen begeisterter Fans auf Youtube, Instagram, Twitter und Facebook. Viele Songs, die er als Leadgitarrist und Sänger für die Boy-Band McFly schrieb, landeten in den britischen Charts. Vor einiger Zeit wandte er sich sehr erfolgreich dem Schreiben von Büchern für Kinder zu und gehört inzwischen zu den zehn bestverkauften Kinderbuchautoren in Großbritannien. »Der Weihnachtosaurus« wurde in 23 Sprachen übersetzt und ein Welt-Bestseller; das von Tom Fletcher eigens dazu komponierte und inszenierte Musical

Tom Fletcher
Der Weihnachtosaurus und die böse Liste

Wir reduzieren und vermeiden die Emissionen, die an unseren Produkten entstehen fortlaufend und gleichen die verbliebenen Emissionen über ein Klimaschutzprojekt aus.

Weitere Informationen zu dem Projekt:
www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

2. Auflage

Erstmals als cbt Taschenbuch

Copyright © Tom Fletcher 2022

© 2022 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

First published as »The Christmasaurus and the Naughty List« by Puffin,
an imprint of Penguin Random House Children's Publishers UK

Aus dem Englischen von Franziska Gehm

Illustrationen von Shane Devries

Lektorat: Almut Schmidt

Umschlaggestaltung: Geviert GbR, Grafik & Typografie
unter Verwendung einer Gestaltung von Karsten Molesch

und Illustrationen von © Shane Devries

Umschlagillustrationen: Shane Devries

TP · Herstellung: LW

Satz: GGP Media GmbH, Pößneck

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-31585-9

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Dort liegen sie, verpackt mit so vielen Schleifchen und Glitzerpapier, dass eure Eltern den Rest der Feiertage mit Aufräumen beschäftigt sein werden.

Gratulation – ihr steht auf der

GUTEN LISTE DER ARTIGEN KINDER!

Aber jetzt stellt euch vor, dass ihr vielleicht, nur vielleicht, etwas getan habt, was nicht so nett war. Womöglich sogar, ich wage es kaum auszusprechen ... *unartig?*

Tja, in dem Fall erwartet euch zu Weihnachten ein ganz anderer, sehr unerfreulicher Anblick. Gerüchten zufolge haben Kinder schon Kohle statt Spielzeug geschenkt bekommen oder unterm Weihnachtsbaum hat Rentier-Kacka gelegen (ich warne euch: zu Weihnachten bloß keine Schocko-Rosinen essen!). Aber in Wahrheit ist es noch schlimmer. Viel schlimmer. *Was könnte schlimmer sein als Rentier-Kacka unterm Weihnachtsbaum?*, höre ich euch fragen. Dann stellt euch mal vor, ihr wacht auf und da sind ...

KEINE GESCHENKE.



Oh-oh, ihr steht offenbar auf der

BÖSEN LISTE DER UNARTIGEN KINDER!

Keine Angst, ich mache euch keine Vorwürfe. Ich bin schließlich nicht derjenige, der entscheidet, wer auf welche Liste kommt – eine solche Macht besitze ich nicht –, ich bin nur der Autor, der die Wörter auf diese Seite hier schreibt. Aber es gibt jemanden, der (wenn die Legenden stimmen) dich sieht, wenn du schläfst, und der weiß, wann du wach bist, und ich schätze, wenn er das beides kann, dann weiß er auch ganz genau, ob du ARTIG ODER UNARTIG gewesen bist! Ich spreche natürlich von dem großen Mann höchstpersönlich, dem Vater der feierlichsten Jahreszeit, Mister Rauschbart, Sinterklaas, Santa Claus oder, wie wir ihn in diesem Buch nennen werden, dem **WEIHNACHTSMANN**.

Wahrscheinlich glaubt ihr, diese Listen entscheiden nur darüber, ob man einen Haufen Spielzeug oder einen Haufen Luft bekommt, aber sie sind VIEL WICHTIGER. Denn genau genommen hängt die Zukunft des Weihnachtsfestes



und ... hmmm, Moment, ich bin mir sicher, ich habe irgendetwas total Wichtiges vergessen. NUR EIN SCHERZ! Natürlich steht ganz an der Spitze dieses Schlittens das Wesen, dessen Namen ihr in glänzenden Buchstaben vorne auf dem Buchcover lesen könnt: der einzig wahre

WEIHNACHTSOSAURUS!

Ein eisblauer Dinosaurier, den die Wichtel vor vielen Weihnachtsfesten weit unten in den Eisminen in einem tiefgefrorenen Ei entdeckt hatten.

Der Weihnachtosaurus konnte anfangs nicht fliegen, aber weil sein bester Freund, William Trudel, daran glaubte, zischt dieser besondere Dino mittlerweile so schnell über den Himmel, dass selbst das magischste Rentier dagegen wie Bambi auf einem zugefrorenen See aussieht. Und daher fliegt der Weihnachtosaurus jetzt jedes Jahr voran, wenn der Weihnachtsmann die Geschenke zu den Kindern bringt, die das Glück haben, auf der guten Liste zu stehen.

Was uns elegant zurück zum Ausgangspunkt führt: die Liste der artigen und der unartigen Kinder! Genau darum dreht sich alles in diesem Buch. Und nach dieser kleinen Einführung geht's auch schon los!



WOMP!

Ein lautes Geräusch vom Fenster ließ den Weihnachtsmann zusammenfahren, sodass ein Klecks Vanillesoße auf seinem weißen Bart landete.

»Ach, du liebes Lametta!«, grummelte er und wandte sich dem Gepolter zu. »Ah, Weihnachtosaurus, du bist es! Ich hätte es wissen müssen«, sagte der Weihnachtsmann, stand auf und öffnete das große, bunte Fenster, um seinen Dinosaurier-Freund hereinzulassen.

»Ich habe es dir schon tausend Mal gesagt: Nur weil du fliegen *kannst*, heißt das nicht, dass du auch überall hinfliegen *musst*. Es gibt tatsächlich auch Türen am Nordpol!« Der Weihnachtsmann schmunzelte und tätschelte dem Weihnachtosaurus den Kopf, der daraufhin durchs geöffnete Fenster ins warme Zimmer flog.

Der blendend blaue Dinosaurier plumpste dumpf zu Boden und seine durchsichtigen Krallen scharrtten über den Holzfußboden. Er schüttelte seine vereisten Rückenschuppen wie ein Hund, der mal eben kurz in einen Teich gesprungen ist, und verteilte Schneeflocken im ganzen Raum.



»Pass auf die Liste auf!

PASS AUF DIE LISTE AUF!«,

rief der Weihnachtsmann und beugte sich schützend über ein wahnsinnig wichtig wirkendes Buch auf seinem Schreibtisch, damit es keine Schneeflocken abbekam.

Kaum war das Wort »Liste« gefallen, hechtete der Weihnachtsaurus zum Schreibtisch, um einen Blick auf die Namen zu erhaschen, die dieses Jahr auf der guten Liste standen.

»Ich fürchte, du freust dich zu früh, mein Freund«, sagte der Weihnachtsmann und setzte sich wieder an den Schreibtisch. »Heute Nacht gehe ich die *andere* Liste durch.«

Der Weihnachtsmann zeigte mit butterschmiertem Finger auf die Seite, auf der ganz oben in wunderschönen goldenen Buchstaben **DIE BÖSE LISTE DER UNARTIGEN KINDER** stand. Der Weihnachtsaurus ließ enttäuscht den Kopf hängen.

»Ich weiß, ich weiß«, sagte der Weihnachtsmann und seufzte. »Mir gefällt das auch nicht, aber ich muss die Liste heute überprüfen und dann noch ein zweites Mal am



Weihnachtsabend. Frag mich nicht, warum, aber so lautet es nun mal in diesem Weihnachtslied, also mache ich es besser so.«

Der Weihnachtosaurus sackte noch mehr in sich zusammen. Zu wissen, dass jedes Kind auf dieser Liste absolut null Komma nichts zu Weihnachten bekommen würde, machte ihn todtraurig. Und es war noch schlimmer, mitanzusehen, wie traurig der Weihnachtsmann wurde, wenn er all die Namen auf der Liste durchging.

»Eins nach dem anderen. Zuerst das Abwiegen!«, sagte der Weihnachtsmann nervös und stellte eine große, wunderschöne Messingwaage auf den Tisch. Es war eine dieser altmodischen Waagen mit je einer Schale auf jeder Seite. Auf einer Waagschale war das Wort **ARTIG** auf die glänzende Oberfläche eingraviert, auf die andere Schale das Wort **UNARTIG**.

»Das Wiegen ist der erste Schritt beim Überprüfen der Listen«, erklärte der Weihnachtsmann dem Weihnachtosaurus, während er die Schalen so ausrichtete, dass sie im Gleichgewicht waren. »Es zeigt uns, wie artig oder unartig die Kinder dieses Jahr gewesen sind. Reich mir bitte die gute Liste. Sie liegt dort drüben im Regal. Hopp, hopp!«

Der Weihnachtosaurus flog zum Bücherregal, schnappte sich das dicke Buch mit der auf den Rücken geprägten Auf-



schrift **DIE GUTE LISTE DER ARTIGEN KINDER** und ließ es in die Hände des Weihnachtsmannes fallen. Vorsichtig legte der Weihnachtsmann das Buch in die ARTIG-Waagschale und sie sank unter dem Gewicht beinahe bis zur Schreibtischplatte. Dann wandte sich der Weihnachtsmann wieder der beängstigend dicken **BÖSEN LISTE DER UNARTIGEN KINDER** auf seinem Schreibtisch zu und ließ die Fingerknöchel knacken, bevor er den Wälzer auf die andere Waagschale hievt.

»Mach dir keine Sorgen, wenn die Waagschalen nicht ganz im Gleichgewicht sind. Beim ersten Wiegen ist es nie perfekt, aber bis zum Weihnachtsfest sollte es ausgewogen ...«

RUMS!

Die Waage schlug plötzlich um, die Schale mit der bösen Liste krachte auf den Schreibtisch und die viel leichtere gute Liste schoss in der Waagschale Richtung Decke.

»Ho, ho, oje«



besorgt aussah (geline gesagt). Da der Weihnachtsmann wusste, dass ein Snack seinen Freund jederzeit aufmunterte, griff er nach einem frischen Eiszapfen oben am Fensterrahmen, brach ihn ab und warf ihm dem Weihnachtosaurus zum Knabbern zu.

Doch als der Weihnachtosaurus den Eiszapfen mit dem Maul auffing, spürte er plötzlich einen so stechenden Schmerz in einem seiner unteren Vorderzähne, dass er den Snack fallen ließ und losbrüllte.

»Du meine Güte, was ist denn los?«, fragte der Weihnachtsmann.

Der Weihnachtosaurus war sich nicht sicher. Er öffnete das Maul und schnappte sich den Eiszapfen, um es noch einmal zu versuchen, aber als er zubiss ... **AUTSCH!**

Der Schmerz schoss abermals durch seinen Mund und der Weihnachtosaurus zuckte zusammen, als hätte er einen elektrischen Schlag bekommen.

»Hm, ich seh mir das lieber mal an. Maul weit auf!«, sagte der Weihnachtsmann und setzte seine dicke *Gucki*-Spezialbrille auf, die er immer benutzte, um besonders winzige Geschenke zu basteln. Seine Augen wirkten wie riesengroße blaue Planeten, als er in das weit aufgerissene Maul des Weihnachtosaurus spähte. »Ah, ich sehe schon, was das Problem ist. Da scheint etwas zwischen deinen



»Unser Dinosaurier-Freund hier hat offenbar Zahnschmerzen, und ich hielt es für das Beste, deinen professionellen Rat einzuholen. Schließlich bin ich der Weihnachtsmann und nicht die Zahnfee!«, gluckste der Weihnachtsmann und schlug sich auf die Oberschenkel.

**»Das ist völlig richtig,
meine Hilfe ist hier wichtig.
Und nun, du armer, kranker Dino,
sag bitte laut AHHH, nicht OHHH!«,**

sang Lachzahn (denn falls ihr es vergessen habt: Die Wichtel sangen ständig und für ihr Leben gerne, besonders bei der Arbeit). Der Weihnachtosaurus öffnete widerwillig sein Maul, das groß genug war, um einen Wichtel mit einem Happs zu verschlingen, was er natürlich NIEMALS tun würde. Lachzahn spähte prüfend auf eine Reihe scharfer Zähne.

**»Putz Plätzchen, welch ein Schmutz!
Da hilft jetzt nur ein großer Putz!«,**

spöttelte Lachzahn, krepelte die Ärmel ihres Kittels hoch und beugte sich weit ins Maul des Dinosauriers.



Der Weihnachtsmann sah verblüfft dabei zu, wie die winzige Zahnärztin ein ganzes Festgelage an weihnachtlichen Köstlichkeiten aus dem Maul zog, die zwischen den Zähnen des Dinosauriers gesteckt hatten. Zu einer munteren Melodie zählte sie auf:

**»Zwischen den Zähnen verfangen
sind zwölf süße Zuckerstangen,
elf kleine Kipferl,
zehn Würstchenzipfel,
neun Pfefferkuchenhäuschen,
acht Schaumgummimäuschen,
sieben Zimtsterne,
wer isst die nicht gerne?
Sechs Bratäpfel, jawohl,
und FÜNF ROSENKOHL!
Vier Stück Stollen,
drei Zuckerschneckenrollen,
zwei Hackklöpse, sehr große ...«**

Der Weihnachtsmann konnte nicht anders, er sprang auf und schmetterte: *»Und ein Toastie mit Vanillesoße!«*



Es gibt für einen Nordpol-Wichtel nichts Schlimmeres, als wenn jemand ihm die letzte Liedzeile klaut.

»Es tut mir leid, ich konnte einfach nicht widerstehen ...«, sagte der Weihnachtsmann und machte ein beschämtes Gesicht. »Nun denn, wie steht es um den Zahn?«

**Du alberner Dino, du hast nicht geputzt,
ich fürchte, der Zahn, der ist bald futsch.
Hast du Glück, fliegt er von allein heraus,
aber ziehe trotzdem eine Lehre daraus!«,**

schnaubte Lachzahn und versetzte dem lästigen Zahn einen leichten Tritt, woraufhin er wackelte und der Weihnachtsaurus aufjaulte. Lachzahn kletterte die Leiter hinunter, schüttelte den Kopf und der Dinosaurier rieb sich die Wangen. Zahnschmerzen sind echt was Schlimmes, aber dass ein Dinosaurier, der sich noch nie die Zähne geputzt hat und sich von Zuckerstangen und Weihnachtsleckereien ernährt, überhaupt noch Zähne hat, ist ein Wunder.

»Mach dir keine Sorgen, mein lieber Dinosaurier. Zähne kommen und gehen. Los, lass mal sehen, wie er wackelt!«, sagte der Weihnachtsmann aufgeregt. Warum Erwachsene so versessen darauf sind, einen Wackelzahn wackeln zu sehen, bleibt eins der großen ungelösten Rätsel.



Aber der Weihnachtosaurus wollte seinen Zahn nicht wackeln lassen. Er presste die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf.

»Es ist sein erster Wackelzahn«, sagte der Weihnachtsmann zu Lachzahn und strahlte wie ein stolzer Vater. Dabei wusste Lachzahn – eine erfahrene Zahnärztin der Wichtel-Heilungs-Organisation – das natürlich selbst.

Der Weihnachtosaurus dagegen war alles andere als begeistert, dass er seinen ersten Zahn verlieren sollte. Genau genommen schlackerten ihm schon beim Gedanken daran die Knie. Und zwar noch viel doller, als sein Zahn wackelte.

**»Iss nicht mehr so viele Zuckerstücke,
sonst klafft in deinem Lächeln 'ne Lücke«,**

sang Lachzahn, griff in ihre Kitteltasche und holte eine Selleriestange heraus.

**»Stattdessen Gemüse, gekocht oder roh,
ja, das macht deine Zahnärztin froh!«**

Sie warf dem Weihnachtosaurus den Sellerie vor die Füße. Dann verschwand sie und der Weihnachtsmann und der Weihnachtosaurus konnten ihre Arbeit wieder aufnehmen.



Es gab kaum etwas, was der Weihnachtosaurus nicht aß, aber er würde eher den Rosenkohl vom vergangenen Weihnachtsfest essen als eine Stange Sellerie.

Als der Weihnachtsmann sah, wie der Weihnachtosaurus angewidert die Nasenlöcher blähte, zog er eine Schublade an seinem Schreibtisch auf, in der ein rotes Telefon zum Vorschein kam. Es sah aus wie eins dieser Telefone, die in Cartoons immer im Notfall benutzt werden, und es hatte nur eine Taste ... mit der man direkt in der Küche anrufen konnte!

»Hallo? Wir haben hier einen Gemüsenotfall«, sagte der Weihnachtsmann und gluckste in sich hinein. »Ich sagte GEMÜSENOTFALL. Einen Notfall mit Gemüs... Ach, egal, beeil dich einfach!«

Keine dreieinhalb Sekunden später klopfte es an der Tür und eine Wichtelfrau mit einer rüschchenbesetzten Schürze betrat den Raum und schob eine winzige Küche auf einem Wägelchen hinein.

»Ah, Buttercreme, wieso hat das so lange gedauert? Wir haben hier eine Selleriestange, um die du dich sofort kümmern musst«, sagte der Weihnachtsmann zu seiner stets verlässlichen Wichtel-Chefköchin. »Der Weihnachtosaurus hat strenge Gemüsesdiät verordnet bekommen, aber er scheint nicht sonderlich erfreut darüber zu sein.«



»Was? Wo? Wie? Sellerie ...?«, überlegte Buttercreme laut, rückte ihre sternförmige Brille zurecht und musterte die Selleriestange, die fast so groß war wie sie selbst.

»Könntest du den Sellerie etwas interessanter schmecken lassen?«, fragte der Weihnachtsmann und zwinkerte dem Weihnachtosaurus zu.

**»Es ist traurig und sehr schade,
Sellerie ist wirklich fade.
Will ich ihn verwandeln,
muss ich weise handeln«,**

sang Buttercreme und zog ein Kochbuch aus der unteren Ablage ihres Wägelchens.

»**Ho, ho, ho** Weihnachtosaurus, auf dich wartet ein Leckerbissen! Buttercreme ist dafür bekannt, dass sie alles verzaubern kann: Kohlrüben werden köstlicher als Kuchen, Lauch wird leckerer als Lollis, und Grünkohl ... äh, na ja, der schmeckt vermutlich immer irgendwie scheußlich – aber trotzdem, wenn es jemand schafft, dann Buttercreme!«, sagte der Weihnachtsmann und rieb sich die Hände, während Buttercreme schon hier was schnipelte, dort was verrührte, daneben etwas würfelte und gegenüber irgendwas hackte. Es war, als würde man einer



der Weihnachtosaurus die ganze Stange auf und wünschte sich sehnlichst, es gäbe noch mehr davon.

»Siehst du, dank Buttercreme wird das mit dem Mehr-Gemüse-Essen ein Klacks!« Der Weihnachtsmann zwinkerte. »Weitere schlimme Zahnschmerzen bleiben dir damit hoffentlich erspart. So, dann wollen wir uns mal wieder an die Arbeit machen, in Ordnung? Zeit, die böse Liste in Angriff zu nehmen. Wärest du so gut, den Raum etwas zu verdunkeln?«

Während der Weihnachtsmann die böse Liste von der Waagschale nahm und zurück auf die Schreibtischmitte hievt, flog der Weihnachtosaurus einmal in Höchstgeschwindigkeit durch den Raum und löschte mit seinem Windstoß die Lichter aus. Dunkelheit breitete sich aus.

Nachdem der Weihnachtosaurus wieder gelandet war, schnippte der Weihnachtsmann mit den Fingern. Er fing einen Funken Sternenstaub auf und zündete damit eine dunkelgrüne Kerze an, die auf seinem Schreibtisch stand.

Kaum flammte die Kerze auf, klappte der dicke Leinenbuchdeckel wie von Zauberhand auf. Seite um Seite wurde ein Name nach dem anderen sichtbar, als würde ein Geist die Buchstaben mit goldener Tinte schreiben.

»Fangen wir an mit ... Ronnie Pranke.« Kaum hatte der Weihnachtsmann den Namen des Jungen geflüstert, fla-



ckerte die Flamme der grünen Kerze, als würde sie in einer Brise tanzen.

Das Kerzenlicht warf wabernde Gestalten an die Zimmerdecke – die Schatten der unartigen Kinder.

»Oh ja, ich erinnere mich an Ronnie. Leider ein Stammgast auf der bösen Liste.« Der Weihnachtsmann seufzte. Er und der Weihnachtsaurus beobachteten, wie der flackern-
de Schatten von Ronnie Pranke seine Hand ausstreckte und andere, kleinere Schattenfiguren auftauchten und ihm widerwillig etwas reichten.

»Er nimmt ihnen das Taschengeld ab«, flüsterte der Weihnachtsmann. »Kein Wunder, dass er dieses Jahr wieder auf der Liste steht.«

Die Schatten tanzten über die Decke, die Szene änderte sich, und man sah, wie Ronnie das gestohlene Geld in irgendeine Kiste steckte.

»Der Nächste!«,

donnerte der Weihnachtsmann. Seine Stimme unterbrach die Flamme, ließ sie lodern und das nächste Kind auf der Liste erscheinen.

Parker Jax Falcone.

Cooper Jones.



Summer Rae Cawley.

Kit Judd.

Buddy Fletcher.

Orli Daren.

Der Weihnachtsmann schickte einen Namen nach dem anderen in die Luft. Schatten um Schatten erschien an der Zimmerdecke und zeigte Kinder, wie sie unartiger kaum sein konnten – ein Mädchen, das sich nachts aus dem Haus schlich; ein Junge, der splitternackt durchs Schulgebäude rannte; Zwillinge, die sich ständig stritten ... Die Liste nahm kein Ende. Sie zu überprüfen war eine langwierige, schwierige Aufgabe, aber es sollte noch viel schlimmer kommen. Selbst der Weihnachtsmann, der Mann, der schon alles erlebt hatte, war nicht auf den nächsten Namen vorbereitet.

Die goldenen, geisterhaften Buchstaben spiegelten sich in den blauen Augen des Weihnachtsmannes, als er zunächst nur den Vornamen las. Sein weißer Bart zuckte, als auch der Nachname sichtbar wurde. Der Weihnachtsmann flüsterte den Namen und schnappte dann vor Schreck so heftig nach Luft, dass er die Kerzenflamme aufsog und sie erlosch.

Kurz bevor der Raum in Dunkelheit versank, sahen der Weihnachtsmann und der Weihnachtsaurus noch einen unverkennbaren Schatten über die Zimmerdecke flackern.



Dieser William Trudel würde ja wohl niemals etwas Unartiges tun, oder?!

»Das kann nicht stimmen«, flüsterte der Weihnachtsmann im Dunkeln. »Das ist ... das ist ... einfach ausgeschlossen! Der kleine Willipups würde nie, nie, niemals etwas so Schlimmes tun, dass er auf diese Liste gerät.«

Der Weihnachtosaurus lief aufgewühlt im dunklen Lesezimmer hin und her und seine Krallen kratzten dabei über den alten Holzfußboden. Der Weihnachtsmann hatte recht: William war sein bester Freund und würde nie, nie, niemals etwas so Schlimmes tun, dass er auf die böse Liste geriet. Irgendetwas musste da schiefgelaufen sein. Vielleicht steckte William in Schwierigkeiten?

Während der Dinosaurier sich Sorgen machte, schnippte der Weihnachtsmann ein paar Mal mit den Fingern, schnappte sich einen neuen Funken Sternenstaub und entfachte die Kerze ein zweites Mal.

Als die Flamme erneut aufleuchtete und Williams Schatten an der Decke auftauchte, richtete der Weihnachtosaurus die hellblauen Eiszapfen seiner Mähne auf die Kerze, sodass sie das Licht wie ein Prisma brachen und unzählige Regenbogensplitter sich im Raum verteilten, die Williams Schatten auslöschten.

»Ich fürchte, dieser Trick reicht nicht aus, um jemanden



von der bösen Liste zu streichen«, sagte der Weihnachtsmann mit todtrauriger Stimme.

Der Weihnachtosaurus schnaubte verärgert und knurrte das dicke Buch an.

»**Ich kann nicht!**

Ich darf nicht eingreifen!«,

sagte der Weihnachtsmann, der den Weihnachtosaurus sofort verstanden hatte – ebenso schnell, wie er die Schattenbilder des Kerzenlichts entschlüsselte. »Ich möchte genauso wenig wie du, dass unser Freund auf der bösen Liste steht. Wenn ich könnte, würde ich ehrlich gesagt allen Kindern auf dieser Liste gerne Geschenke bringen. Aber es gibt Regeln, und wenn Kinder sich nicht ordentlich benehmen, befördern sie sich *selbst* auf diese Liste. Ich kann nicht einfach durch Kamine purzeln und munter drauflos Geschenke verstreuen. Ich bin nicht der Osterhase! Ich habe einen Eid geschworen.«



